

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

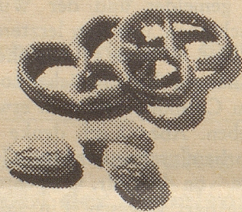
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



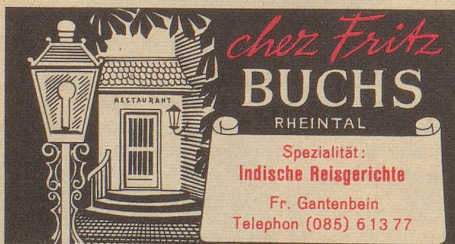
neu modern zentral ruhig



service ↑ preis ↓ (032) 23255



«...wie im letzten Militärdienst. Wo jetzt das Gläschen Jsotta steht, war unsere Stellung. Diese Mandel markiert die Brücke.»



BERN 9
LEDERMANN-SPAHN A.G.



Neue Kräfte

Ein kleines Schächtelchen zu Fr. 3.80 vertreibt Erschöpfung, Arbeitsunlust, Müdigkeit und Überarbeitung schnell und wirksam. Cégluton-Dragees mit Kalzium, Magnesium, Phosphor, Vitamin C und Glutathion geben Kindern und Erwachsenen rasch neue Energien.

Cégluton

Cégluton in Apotheken und Drogerien

ner früheren Zeit wurde in Watte gewickelt. Spaziergehen auf dem Lande war verpönt, weil es Kleider, Schuhe und Frisur hernahm. Wordsworth schrieb im Jahre 1801 ein «Trostgedicht für eine junge Dame, die sich schwere Vorwürfe zuzog, weil sie Spaziergänge auf dem Lande machte».

Zur gleichen Zeit mußten, in weniger begünstigten Gesellschaftsschichten, die Frauen sehr lange Wege zum Arbeitsort und von da wieder nach Hause zurücklegen, und Frauen aus Wales wanderten alljährlich zu Fuß den langen Weg nach London, um in den Obst- und Gemüsegärten rings um die Hauptstadt Saisonarbeit anzunehmen.

Müßiggang war das eigentliche Kriterium der «Dame».

(Aus Trevelyan: «English social history»)

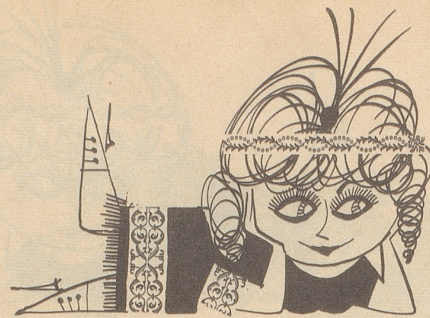
Eilige Bauweise – im Barockzeitalter

«Im Mittelalter hatten Jahrzehnte an einem Mosaik gearbeitet, Jahrhunderte an einem Dom. Die Lebensspanne des Individuums zählte wenig. Das Barock ist eine ungeduldige Kultur. Es kann nicht warten. Es kann den Abstand zwischen Entwurf und Ausführung nicht ertragen. Lieber baut man unsolid. Bloß Kulissen, die sich an einem Tag aufrichten lassen, zieht man einem soliden Bau vor, dessen Fertigstellung sich ins Unabsehbare hinzieht. Zu keiner Zeit gab es so viele Einstürze wegen minderwertigen Materials oder schludriger Arbeit. Das Riesenwerk von Versailles ist kaum vollendet, da beginnen auch schon die Reparaturen, die neue Unsummen verschlingen.»

Aus dem rororo-Bändchen «Das große Welttheater». Alewyn und Sälzle. (Die Epoche der höfischen Feste.)

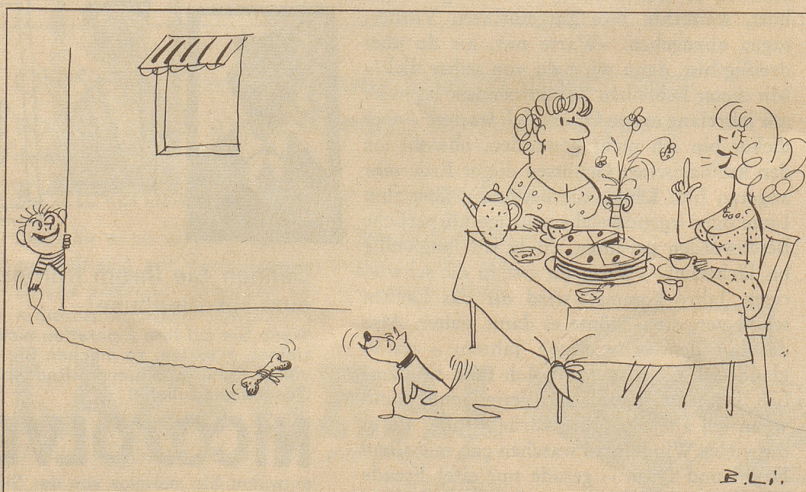
Unsere Hobbies

In unserer Familie wechseln die Hobbies ständig, dafür werden sie während ihrer Blütezeit mit solcher Intensität und Leidenschaftlichkeit betrieben, daß das ganze Familienleben davon geprägt wird. Sei es das



Sammeln von Schnecken, Fröschen und Molchen in Aquarien, das Jassen oder Schachspielen, das Pressen von Pflanzen oder das Experimentieren auf dem Gebiet der abstrakten Malerei: immer verläuft diese «Heimsuchung» im gleichen Stil. Der vom Hobby Betroffene zieht sich in jeder freien Minute allein oder mit den nötigen Mitspielern auf sein Zimmer zurück, das daraufhin etwa einen Monat lang von mir weder betreten noch geputzt werden kann, weil chaotische Zustände darin herrschen. Ist dann das Feuer vorbei, gibt es nur ein kurzes Aufatmen, denn schon steigt das nächste Hobby als drohende Wolke am Horizont auf.

So kam eines Tages unser Zweitklässler heim und verkündete: «Ich werde jetzt Goldhamster züchten.» Ich sagte nichts, dachte nur: «Mein Gott, was wird da wohl wieder geschehen!» Es folgten einige Tage rastloser Arbeit mit Hammer und Säge, ein Gang in die Zoohandlung – mit den zusammengesparten Franken und Rappen im Sack – und schon saß ein goldener Hamster in seinem Käfig und schaute mit glänzenden Aeuglein in die Welt. Ich mußte selber zugeben: der Anblick war süß. Doch die Zucht könne erst so richtig in Schwung kommen, wurde mir erklärt, wenn man zu dem Männchen auch noch ein Weibchen erstehen würde. Trotz eifriger Prüfung meinerseits und eingehender Untersuchung durch die Verkäuferin erwies sich dieses beabsichtigte Weibchen ebenfalls als Männchen. Schleunigst kaufte der angehende Züchter, der sich nun anhand von Büchern sehr gut auskannte, noch ein Tier, ein Weibchen, das fast doppelt so groß



«Sie müßten einmal sehen, wie nett er sich schon beschäftigen kann und was ihm für originelle Sachen einfallen!»